Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 54. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 22. Januar 1890.

Reichstagsbrief.

Berlin, 21. Januar.

Heute hätte der Reichstag geschlossen werden können, wenn nicht gestern eine veränderte Disposition ausgegeben worden wäre. Nun steht morgen die zweite Lesung des Socialistengesetzes auf der Tagesordnung. Wie schnell gestern der Umschlag erfolgt ist, geht am Besten daraus hervor, daß die Abendblätter von fast allen Parteifarben es als eine feststehende Thatsache meldeten, die Absicht, das Socialistengesetz noch zu verhandeln, sei aufgegeben. In den Nachmittagsstunden erst wurde bekannt, daß die Regierung, wahrscheinlich der Fürst Bismarck persönlich, auf dieser Berathung bestehe.

Welche Absicht die Regierung mit diesem Verlangen verbindet, ist mir durchaus ein Geheimniß. Hegt sie die Erwartung, das Gesetz mit der Ausweisungsbefugniß noch zu Stande zu bringen, so bewegt sie sich in einem Irrthum. Geht ihre Absicht nur dahin, eine Verlängerung des Gesetzes, allenfalls auch ohne Ausweisungsbefugniß zu erzielen, damit nicht am 1. October ein Vacuum eintrete, so ist zu beachten, daß sie sich in der Möglichkeit befindet, den neuen Reichstag allenfalls schon in der ersten Märzwoche um sich zu versammeln. Ob die Discussion in der That eine eingehende sein wird, läßt sich sehr schwer voraussagen. Das Haus war in den letzten Tagen so besetzt, daß einige Stimmen über die Beschlußfähigkeit vorhanden waren, aber die meisten Mitglieder haben Reisesehnsucht, die um so erklärlicher ist, als ihre Anwesenheit in ihren Wahlkreisen erforderlich ist. Die Socialdemokraten werden kaum zugeben, daß auch nur ein einziger Paragraph des Gesetzes von einem beschlußunfähigen Hause votirt wird.

In der heutigen dritten Lesung des Budgets ereignete sich das Curiosum, daß ein Antrag der freisinnigen Partei auf Erhöhung der Ausgaben angenommen wurde. In der zweiten Lesung hatten die Conservativen die Kosten für den Bau des neuen Postgebäudes in Frankfurt a. M. abgesetzt, aus Verdruß darüber, daß die Bewilligung der Ausgaben für das Kaiserliche Absteigequartier nicht nach ihrem Wunsche gegangen war. Natürlich war das nur eine Minauderie, wie man sich in der Theatersprache auszudrücken pflegt. Der Bau eines neuen Postgebäudes in Frankfurt ist eine unbestrittene Nothwendigkeit und die freisinnige Partei hat gezeigt, daß sie sich gegen das Nothwendige nicht auflehnt.

Einstimmig abgelehnt wurde der Ankauf eines Bauplatzes für ein Postgebäude in Marienburg, da die dafür gewählte Stelle dem Schlosse Abbruch thun würde.

Aus der heutigen Budgetberathung im Abgeordnetenhause ist erwähnenswerth, daß Herr von Huene und Herr von Zedlitz die etwaige Absicht, die Getreidezölle abzuschaffen, für ein Verbrechen erklärten und mitten in dem jetzigen Ueberfluß nur der Sorge um die Zukunft Ausdruck gaben.

M. Schlesien und Posen im preußischen Staatshaushaltsetat 1890—91.

IV.

Im Etat des **Cultusministeriums** finden wir unter den laufenden Ausgaben im Kapitel „Evangelische Geistliche und Kirchen" neu eingestellt einen Zuschuß von 1350 M. für die evangelische Gemeinde in Rogasen, 1350 M. Besoldungszuschuß für einen evangelischen Geistlichen in Obornik, 1800 M. für einen Hilfsgeistlichen in Schildberg, ferner Zuschüsse an die evangelischen Gemeinden Sadke-Debenke 600 M., Znin 2100 M. und Kruschwitz 910 M.; endlich 1600 M. für einen neu anzustellenden evangelischen Geistlichen in Kirchberg (Oppeln).

Beim **Provinzialschulcollegium in Breslau** sind 2100 M. mehr eingestellt. Der Geschäftsumfang des Collegiums macht es dem Regierungspräsidenten unmöglich, die Directorgeschäfte zu versehen. Die letzteren sollen künftig, wie bisher schon interimistisch geschehen, von einem zum Director mit dem Range eines Oberregierungsrathes zu ernennenden Rath dieser Behörde dauernd wahrgenommen werden, welchem hierfür eine Functionszulage von jährlich 900 M. zu gewähren ist. Der betreffende Rath muß anderweit entlastet werden, deshalb ist die Anstellung eines Justitiars im Nebenamt erforderlich, wozu 1200 M. ausreichen.

Für die Universität **Breslau** sind 39 272 M. mehr erforderlich und zwar 6660 M. zur Errichtung einer ordentlichen Ersatzprofessur der Chemie, 360 M. für das physiologische Institut zur Löhnung einer Hilfskraft, 730 M. für das pathologische Institut zur Erhöhung seines Fonds für Heizung, Gas und Wasser; für die klinischen Anstalten 2100 M. zur Anstellung eines Verwaltungs-Inspectors (neben Dienstwohnung), 960 M. zur Remunerirung eines Schreibers, 25 000 M. zur Bestreitung der sächlichen Ausgaben und 2150 M. zur Verstärkung des Baufonds; 912 M. zur Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Bibliotheks-Custoden und den Prosector des anatomischen Instituts.

Aus dem Kapitel „**Höhere Lehranstalten**" ist zu ersehen, daß folgende Anstalten auf den Staat übernommen werden: Realgymnasium in **Posen** und **Bromberg**, Gymnasium in **Jauer**; einen höheren Zuschuß erhalten: das König Wilhelms-Gymnasium in **Breslau** behufs Weiterentwickelung der Anstalt 4610 M.; das evangelische Gymnasium in **Glogau** behufs Deckung von Einnahmeausfällen aus der Sack'schen Familienstiftung 3915 M.; das Gymnasium in **Wohlau** zu demselben Zwecke 330 M.; das Gymnasium in **Königshütte** infolge Zurückziehung des Zuschusses der oberschlesischen Bergbauhilfskasse 1500 M.

Unter den einmaligen Ausgaben des **Cultusetats** heben wir hervor zunächst an ferneren Raten für bereits bewilligte Bauten: 250 000 M. als dritte Rate zum Neubau der chirurgischen Klinik der **Universität Breslau**; 300 000 M. sind bereits früher bewilligt; 150 000 M. als zweite Rate zum Neubau der medicinischen Klinik. — Neu sind eingestellt: 160 000 M. zur Regulirung des Maxgartengrundstücks und Herstellung der für die neuen medicinischen Anstalten erforderlichen Außenanlagen (1. Rate). Die bevorstehende Eröffnung der neuen Frauenklinik macht es nöthig, mit der Regulirung und der Herstellung der bezeichneten Anlagen schleunigst vorzugehen. Die Arbeiten bestehen in der Planirung des Grundstücks, in der Herstellung von Wegen und Gartenanlagen, desgleichen einer Einfriedigung sowohl gegen die öffentlichen Straßen als auch im Innern; in der Ausführung der Anlagen für Wasserversorgung, Ableitung der Abwässer, für Gasbeleuchtung 2c. Von dem Gesammtbetrage von 264 420 M. sind die 160 000 M. als erste Rate eingestellt.

Zur Herstellung der das Maxgartengrundstück umgebenden Straßen sind 100 000 Mark als erste Rate eingestellt. Es handelt sich um die Thiergartenstraße, die Maxstraße und die an der Ostseite sich hinziehende Uferstraße an der alten Oder. Zu den Kosten der Regulirung dieser Straßen hat der Fiscus nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 4. Juli 1876 beizutragen. Der Gesammtbeitrag beziffert sich 170 000 M., welcher zu einem Theil an den Fiscus zurückzuerstatten ist, sobald die an die betreffenden Straßenzüge angrenzenden Privatgrundstücke bebaut werden.

Zum Neubau des pathologischen Instituts sind 100 000 M. als erste Rate ausgeworfen; die Gesammtkosten betragen 217 500 M. — Zum Neubau der dermatologischen Klinik sind 120 000 M. als erste Rate der auf 280 000 M. berechneten Gesammtkosten gefordert. Diese Klinik sollte eigentlich ein Jahr später in Angriff genommen werden; es empfiehlt sich aber, jetzt schon vorzugehen, damit nicht durch die räumliche Trennung der Kliniken den Studirenden Nachtheile erwachsen. — Ferner sind ausgeworfen 6410 M. zur Deckung eines durch Eröffnung der Universitäts-Irrenklinik und der Universitäts-Poliklinik für Nervenkrankheiten entstandenen Deficits und 40 000 M. zu baulichen Aenderungen des chemischen Laboratoriums.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Contre-Admiral **Deinhard**, Chef des Kreuzer-Geschwaders, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern; dem Progymnasial-Rector a. D. **Busch** zu Düsseldorf, bisher zu St. Wendel, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Dünenwärter **Binder** zu Sarkau im Kreise Fischhausen und dem Verwalter auf dem Rittergute Pr.-Arnau im Landkreise Königsberg, **Schulz**, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Badearzt Dr. med. **Schider** in Wildbad-Gastein den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Lüttringhausen getroffenen Wahl den bisherigen Sparkassen-Controleur **Richard Gertenbach** zu Schwelm als Bürgermeister der Stadt Lüttringhausen für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Der Stabsarzt a. D. Dr. **Schubert** zu Saarbrücken ist zum Kreis-Physikus des Kreises Saarbrücken, und der praktische Arzt Dr. **Beinhauer** zu Höchst a. M. zum Kreis-Physikus des Kreises Höchst ernannt worden. Der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Stuhm, Dr. **Brinkmann** in Christburg, ist zum Kreis-Physikus des Kreises Neutomischel, und der mit der commissarischen Verwaltung der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Grimmen beauftragte praktische Arzt Dr. **Schroeder** in Grimmen zum Kreis-Wundarzt dieses Kreises ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 21. Januar. [Der Kaiser] arbeitete gestern nach der Mittagstafel allein, nahm von 5—6 Uhr Unterricht im Florettiren und hörte von 6—8 Uhr den kriegsgeschichtlichen Vortrag des General-Adjutanten von Wittich.

Berlin, 21. Januar. [Tages-Chronik.] Der „Reichsbote" schreibt: „Es sei mehrfach aufgefallen, daß zu dem diesjährigen Neujahrsempfang zwar der katholische Feldpropst Dr. **Aßmann**, nicht dagegen sein dienstälterer evangelischer Amtsgenosse Dr. **Richter** zugezogen worden ist." Das Blatt schreibt weiter:

Um so merkwürdiger erschien diese Thatsache, weil nach dem Hofrangreglement beide Feldpröpste Räthe zweiter Klasse sind; in der Einladung des Herrn Aßmann zu einem Empfange, an dem sonst nur Räthe erster Klasse theilnehmen, mußte also eine der Parität wieder einmal wenig entsprechende Maßregel gefunden werden. Demgegenüber erfahren wir, daß die Bestimmung des Hofrangreglements für den katholischen Feldpropst, obwohl zu Recht bestehend, dadurch hinfällig wird, daß derselbe, um nach kanonischem Recht seine Functionen kirchlicherseits ausüben zu können, zum Bischof i. p. ernannt werden mußte. Als solcher (nicht als Feldpropst) ist aber Herr Aßmann Rath erster Klasse und war zum Erscheinen bei dem Neujahrsempfang berechtigt. Jedenfalls dürfte es an der Zeit sein, um die störende Ungleichheit, die leicht als eine Zurücksetzung der evangelischen Kirche im Volke aufgefaßt werden kann, endgiltig zu beseitigen, beide Feldpröpste als solche zu Räthen erster Klasse zu befördern, wie beispielsweise der jedesmalige preußische Oberhofprediger als solcher Rath erster Klasse ist. Diese Beförderung kann umsoweniger Bedenken erregen, als es militärischerseits ein Unding ist, den an Dienstalter jüngeren Geistlichen vor dem älteren rangiren zu lassen.

Aus **Afrika** liegt eine Reihe von Nachrichten vor. Die „Hamb. Nachrichten" berichten über die **Hinrichtung Buschiris**: Am 13. December berichteten die Leute aus der Gegend zwischen Pangani und Mquadia, daß sie Buschiri gefangen genommen und gleich mitgebracht hätten. Buschiri hat umfassendes Geständniß abgelegt, welches mehrere angesehene Araber sehr compromittiren soll. Am 15. früh wurde Buschiri, nachdem er am 14. durch kriegsgerichtliches Urtheil zum Tode durch den Strang verurtheilt war, gehängt. Sein Leichnam ist den Arabern in Pangani überlassen worden, welche ihn nach ihren Sitten und Gebräuchen beisetzten. An die Leute, welche Buschiri eingefangen hatten, sind sofort 5000 Rupien = 7000 M. vertheilt. Dieselbe Summe gelangt nach näherer Feststellung der Betheiligten soeben noch einmal zur Vertheilung.

Jessamine. [26]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

„Allerdings. Meine Beziehungen zu Lord Herforth führen mich ganz natürlich mit seiner Verwandten, Lady Wilmot, zusammen. Ich weiß aber nicht, in wie fern dieser oder ein anderer, mich persönlich betreffender Umstand von Interesse für Sie, Warwick Bellmore, sein könnte." Roland's Stimme klang ruhig und kühl.

Erregter lautete die Entgegnung des Baronet. „Dann will ich es Ihnen sagen. Vor Allem: Erinnern Sie sich der Zeit, wo Sie meinen Weg zum ersten Male kreuzten? Wo Sie mir die Zuneigung einer Person zu entwenden strebten, an welcher mir damals viel lag?"

„Jene Zeit lebt noch mit all' ihren Einzelheiten in meiner Erinnerung, Sir Warwick! Ihr Gedächtniß scheint nicht ganz so getreu, sonst müßten Sie noch wissen, daß es die Güte gewisser Personen aus der Gesellschaft war, welche mich meinem Eremitenleben entriß, nicht eigenes Wollen und Erstreben. Sie müßten sich ferner erinnern, daß ich die Gesellschaft und insbesondere Sie, Sir Warwick! — nach Möglichkeit mied; leider nicht immer mit dem erwünschten Erfolg! Was endlich jene Dame, auf die Sie anspielten, und meine Stellung zu ihr betrifft —"

„Sie werden doch nicht sagen wollen, daß Sie mir freiwillig bei ihr das Feld räumten, Mr. Harvay? Das wäre eine — falsche Darstellung des Sachverhalts."

„Sir Warwick —!"

„Keine Alteration — ich bitte. Die Vergangenheit hat mit unserer heutigen Unterredung nur wenig zu thun. Ich würde auch heute nichts mehr dagegen einzuwenden haben, wenn Sie Ihre Spaziergänge im Armidengarten von Aramhall wieder aufnähmen. Ein Anderes ist es mit Ihrem Auftreten hier. Sie kreuzen zum zweiten Mal meinen Weg, Mr. Harvay, in einem Augenblick, wo viel für mich auf dem Spiel steht! Ich will ganz offen sprechen: Es handelt sich um die Gunst der Lady Wilmot. Ihr Erscheinen störte hier, wie damals, den Verlauf meiner Herzensangelegenheit; wenn Sie mir dienen wollen, so müssen Sie mir für einige Zeit den Weg freigeben. Es steht nun ganz bei Ihnen, ob wir uns ferner freundlich oder als Feinde gegenüber stehen sollen. Ich darf wohl nicht erst hinzufügen, daß Letzteres weniger zu Ihrem Vortheil sein würde."

Die Stimme des jungen Lehrers klang fest und klar, als er erwiderte: „Und ich darf wohl nicht erst erwähnen, daß mich keinerlei Drohungen einzuschüchtern vermöchten, Sir Warwick! Ich werde meinen geraden Weg gehen, wie bisher; daß derselbe den Ihrigen möglichst selten berührt, entspricht nur meinen eigensten Wünschen. Damit dürfte unsere Unterredung wohl beendet sein."

„Es gilt!" sagte der Baronet mit gezwungenem Lachen. „Und da eine Rücksicht der anderen werth ist, so gebe ich Ihnen nunmehr völlige Freiheit, Ihre damals leider ein wenig gewaltsam unterbrochene Idylle in Aramhall wieder anzuknüpfen. Sie wollen aufbrausen, Mr. Harvay: Das ist nicht nöthig. Die eben gesprochenen Worte sollen Ihnen nur meine Bereitwilligkeit zu Gegendiensten ausdrücken."

„Ich verstehe Sie nicht, Sir Warwick, und muß wirklich bitten —"

„Erlauben Sie, Mr. Harvay! Sie wissen vielleicht nicht, daß ich einigen Einfluß auf Miß Jessamine Aram habe? Um offen zu sein: Eine alte Familienverfügung bestimmte uns eigentlich für einander und bis vor Kurzem war ich auch willens —"

„Halten Sie ein, Sir Warwick! Meine Verehrung für die Dame, deren Namen Sie hier nicht nennen sollten, verbietet mir Weiteres anzuhören!"

„Ganz gut! Das Gesagte genügt auch. Sie sollen nur wissen, daß ich alle Ansprüche auf Herz und Hand meiner schönen Freundin aufgegeben habe. Mein freimüthiges Verfahren gegen Sie —"

„Ihr Verfahren, Sir Warwick Bellmore, ist dasjenige eines Schurken!"

Für die Dauer einer Secunde herrschte Todtenstille zwischen den beiden Männern, dann ließ der Baronet ein leises, zischendes Pfeifen vernehmen.

„Sie müssen nicht bei Sinnen sein, Harvay," sagte er heiser. „Aber ich will vergessen, was Sie soeben sagten. Ich denke, hier verlohnt kein Streit. Nehmen Sie also Ihr Wort zurück!"

„Bedauere, es repräsentirt meine Ueberzeugung, welche ich jederzeit zu vertreten bereit bin."

Wieder herrschte einige Secunden lang Stille und dann vernahm man Sir Warwick's zischend hervorgestoßene Entgegnung:

„Hüten Sie sich, Mr. Harvay! Ich nehme Sie beim Wort!"

„Damit würde Sir Warwick Bellmore meinem Wunsch nur zuvorkommen."

„Wohlan! So sollen Sie denn morgen Weiteres von mir vernehmen. Ein Waffengang mit einem Federhelden! Vortrefflicher Spaß, in die That!"

„Ich empfehle mich Ihnen, Sir Warwick! Unser Gespräch hat nun sein legitimes Ende erreicht."

„Nur für heute. Seine Fortsetzung wird, wie ich fürchte, noch weniger nach Ihrem Geschmack sein. Leben Sie wohl!"

Die Logenthür fiel klirrend ins Schloß; in demselben Moment tönte von der Bühne ein heller, melodischer Triller herüber. Die Giulia Castagni sang.

Jessamine hatte das inhaltsreiche Gespräch ganz gefaßt und schauderte davor, was nothwendig darauf folgen mußte. Ihre Aufregung war grenzenlos. Sie wußte nun, welchen Freund sie an Sir Warwick gehabt, wie sehr sie den einzigen treu Meinenden verkannt, und vor Allem: sie wußte, daß dieser Eine, dem sie so tiefes Weh zugefügt, im Begriff stand, für ihre Ehre mit seinem Leben einzutreten, sein Blut zu vergießen für Diejenige, welche ihn erbarmungslos von ihrer Schwelle gewiesen! Trotz der Qualen, welche ihr das Anhören des bedeutungsvollen Gespräches bereitet, segnete sie die Schicksalsfügung, die sie zur Zeugin desselben gemacht. Vielleicht war es noch Zeit, das Schlimmste zu verhüten! Es gelang ihr nur mit der gewaltigsten Anstrengung, insoweit ihre Erregung zu beherrschen, daß sie es vermochte, der Vorstellung bis zu Ende beizuwohnen und die conventionelle Gesellschaftsmiene auf ihrem schönen Gesicht festzuhalten. Der Colonel hatte Sir Warwick's Wiedererscheinen, sowie die Conversation zwischen ihm und Harvay gleichfalls bemerkt.

„Es schien, als disputirten sie mit einander! Der Baronet stand wie ein stoßbereiter Geier vor unserem guten Harvay," äußerte er auf der Heimfahrt. „Uebrigens erscheint es mir wie ein Wunder, daß keiner der Beiden Sie, welche ihnen doch so nahe saß, bemerkte."

„Sie vermutheten eben Jessaminens Anwesenheit nicht im entferntesten. Wer sich für so lange Zeit freiwillig aus der Heimath verbannt, wie unsere Freundin, geräth natürlich in Vergessenheit," warf Mrs. Murphy ein. „Außerdem schienen beide Gentlemen zu sehr durch persönliche Interessen in Anspruch genommen, um Zeit zu eingehender Musterung des Publikums zu finden. Oder gewahrtet Ihr nicht, wie gleichgiltig und in sich gekehrt Mr. Harvay erschien, und wie Sir Warwick's Augen nur immer den einen Punkt: die Loge der Lady Wilmot, suchten? Sie werden übrigens morgen, bei den Graham's, die Bekanntschaft der vielbesprochenen jungen Wittwe machen, Jessamine! Ich bin begierig, welchen Eindruck Sie von ihr empfangen."

(Fortsetzung folgt.)

Demselben Blatte gehen folgende Mittheilungen über den Unfall zu, der Emin Pascha betroffen hat:

In den Zimmern des sogenannten Ratuhauses, in welchem sich zur Zeit die Offiziersmesse befindet, gehen die Fensteröffnungen bis auf den Fußboden. Emin hörte den Gesang seiner Leute, und es soll seine Art gewesen sein, stets einige Worte an dieselben zu richten, wenn sie irgend eine Ovation vorhatten. Er betrat nun, um zu seinen Leuten sprechen zu können, von dem erhellten Speiseraum aus eines der beiden nach der Straße zu liegenden Zimmer. Dieses war dunkel, dagegen strömte von dem freien Platze, welcher sich vor dem Hause befindet, Licht in dasselbe. Emin schritt in seiner raschen Weise auf das tief angelegte Fenster zu, dasselbe für eine ins Freie führende Thür haltend, und stürzte in einer Höhe von circa 3 Metern auf das sehr harte Straßenpflaster hinunter. Es wurden ein Schädelbruch, Rippenbrüche und innere Verletzungen constatirt.

Dr. **Wolf**, dessen am 26. Juni erfolgten Tod ein am 9. December eingetroffenes Telegramm des Premier-Lieutenants Kling berichtete, ist der Kreuzzeitung zufolge nach neueren brieflichen Mittheilungen zu Ndali in Dahome, etwa zwanzig Tagemärsche südöstlich von Bismarckburg, an perniciösem Fieber, verbunden mit Dysenterie, gestorben.

[Die Kaiserin Augusta] besaß, all die Verdienst-Orden mit eingerechnet, vierzehn große Decorationen, die meisten in Brillanten. Die Kette vom Schwarzen Adler-Orden geht an das Capitel zurück mit der eingravirten Inschrift, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta dieselbe vom 18. October 1861 an getragen hat. Desgleichen besaß die hohe Frau die einzig bestehende Decoration des Schwanen-Ordens; diese hatte König Friedrich Wilhelm IV. bei der Wiederbelebung des Ordens als Geschmeide für seine Gemahlin Königin Elisabeth anfertigen lassen und dabei bestimmt, daß jedesmal die Gemahlin des Königs es trage. Aus dem Besitz der Königin Elisabeth ging die Kette in den der Kaiserin Augusta über. Die Form der Kette ist ganz in den christlichen Symbolen des Mittelalters gehalten. Die Kette besteht aus achtzehn Gliedern, jedes in der Form eines Geißel-Instrumentes, zwei gegenüberstehenden Sägen, zwischen denen sich ein rothes, von diesen eingezwängtes Herz befindet, das Reue und Buße bedeuten soll. Als Kniestück befindet sich daran das Bild der heiligen Jungfrau. Unter diesem hängt das eigentliche Ordens-Symbol, ein Schwan als Symbol der Reinheit des Herzens. Die Glieder an dieser Kette sind von Gold, die Herzen von Rubinen, das Bild der Mutter Gottes von Diamanten, ebenso der Schwan. Interessant ist die Thatsache, daß noch eine echte Ordenskette des Schwanen-Ordens existirt. Sie rührt aus dem Domschatze in Basel her, dem sie wahrscheinlich durch den Bürgermeister Roth, der Ritter des Schwanen-Ordens war, vermacht worden ist. Aus einer Auction erstand sie der damalige Bundestagsgesandte von Nagler, der sie dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Geschenk verehrte. In dem Krontresor soll sich ebenfalls ein Exemplar befinden. Ob es die erwähnte Originalkette ist oder eine Copie derselben, entzieht sich, so schreibt die „Post", unserer Kenntniß.

[Die reichsten Leute in Preußen.] An das Haus der Abgeordneten ist durch den Finanzminister eine Nachweisung über die Anzahl der für das Jahr vom 1. April 1889/90 zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen und über den Betrag der für dasselbe Jahr veranlagten Steuer gelangt. Die Seelenzahl nach den Klassensteuerrollen wird auf 28 704 639 angegeben; die Anzahl der zur Klassensteuer veranlagten Personen beträgt insgesammt 5 674 886 mit einem Steuerbetrag von 33 705 672 M., diejenige der zur klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen beträgt in sämmtlichen Steuerstufen 807 770 mit einem Steuerbetrage von 47 109 366 M. In der höchsten, der 120. Stufe der klassificirten Einkommensteuer (Einkommen von mehr als 5 520 000 Mark bis einschließlich 5 580 000 Mark, Steuersatz 165 600 Mark) findet sich ein Steuerzahler im Regierungsbezirk Düsseldorf, ebenso in den folgenden, der 95., 67., 59. Stufe, welche ein jährliches Einkommen von bezw. 4 020 000 Mark, 2 340 000 Mark und 1 860 000 M. bedingen, und zwar in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Berlin und Köln. In der nächstfolgenden, der 50. Stufe (Einkommen 1 320 000 M., Steuersatz 39 600 M.) finden sich schon 2 Steuerzahler in den Regierungsbezirken Breslau und Berlin. Die Zahl der Steuerzahler wächst, je weiter wir in der Stufe hinuntersteigen, naturgemäß allmälig an, beträgt aber doch erst in der 41. Stufe, wo sich der Steuersatz noch immer auf 23 400 M. beziffert, 3; dann in der 40. Stufe (Steuersatz 21 600 M.) schon 4; in der 38. Stufe (Steuersatz 18 000 M.) 5; in der 35. Stufe finden wir schon die doppelte Zahl von Steuerzahlern, nämlich 10. Gerade 100 Steuerzahler finden sich schon in der 27. Stufe, in der noch immer ein Einkommen von 108 000 bis 120 000 Mark erforderlich ist und der Steuersatz 3240 Mark beträgt. Ungefähr schon 1000 Personen finden sich in der 17. Stufe (Einkommen 28 800 bis 32 400 Mark), ca. 2000 Personen in der 14. Stufe (19 200 bis 21 600 Mark). In der niedrigsten, der 3. Stufe, werden 25 815 Personen besteuert.

[Aus dem neuesten Weißbuch über das deutsche Schweine-Einfuhrverbot] ist Folgendes hervorzuheben: Mit Bezug auf die in Dänemark herrschende „milzbrandartige Rose" der Schweine ging von Seiten des Reichsgesundheitsamtes ein Bericht an den Staatsminister v. Bötticher ein, der also lautet:

„Die in Dänemark als „milzbrandige Rose" bezeichnete Krankheit der Schweine ist gleichbedeutend mit dem sogenannten Rothlauf dieser Thiere. Nach der Ministerialverfügung vom 29. Januar 1873 haben die Bestimmungen des Gesetzes vom 29. December 1857, betreffend die bösartigen ansteckenden Hausthierkrankheiten, auf diese Seuche Anwendung zu finden. In der genannten Verordnung ist die Absperrung der verseuchten Bestände besonders vorgeschrieben. Die Tödtung erkrankter und die Abschlachtung verdächtiger Thiere seitens der betreffenden Eigenthümer entspricht einem vielfach verbreiteten Gebrauch, welcher den Zweck verfolgt, die Aufhebung der Sperre zu beschleunigen. Mit der Schweinepest hat die milzbrandige Rose nichts gemein. Auch kann sie niemals in jene Seuche übergehen. Hingegen sind Verwechselungen der beiden Seuchen möglich, weil die acuten Erkrankungsfälle an Schweinepest eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Rothlauf haben. Die Aehnlichkeit macht sich sowohl in dem Verlauf der beiden Seuchen, als auch in den Erscheinungen an lebenden Thieren und an Cadavern geltend. Das wesentliche Unterscheidungsmerkmal bildet in solchen Fällen nur der bacteriologische Befund. Aus diesem Grunde ist in Dänemark, woselbst der Ansteckungsstoff der Schweinepest anscheinend noch stark verbreitet ist, bei der Feststellung der genannten Seuchen besondere Sachkenntniß und Vorsicht erforderlich."

Ueber die Verbreitung von Viehseuchen im Deutschen Reiche (drittes Vierteljahr 1889) liegen im Auszuge folgende statistische Angaben vor:

Die Maul- und Klauenseuche hat in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September nicht unerheblich an Ausbreitung gewonnen. Namentlich ist das nördliche Deutschland, sowie das südliche Baiern und Württemberg stärker betroffen worden, während die Seuche in den westlichen Theilen des Reichs, in Thüringen und im nördlichen Franken abgenommen hat. Stärker verbreitet war sie hauptsächlich an der russischen Grenze von Inowrazlaw bis Oletzko und nördlich bis gegen die Weichselniederung, ferner in den Provinzen Brandenburg und Sachsen, im Herzogthum Braunschweig und in den benachbarten Gebieten, wodurch ein größerer, zusammenhängender Seuchenbezirk gebildet worden ist. Neu befallen wurden die Regierungsbezirke Cöslin, Osnabrück, das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz und das Fürstenthum Lippe. Nicht wieder aufgetreten ist sie diesmal im Herzogthum Oldenburg, Fürstenthum Lübeck, in den freien und Hansestädten Lübeck und Hamburg, sowie in den Regierungsbezirken Stade und Aurich. Auch sind der Regierungsbezirk Stralsund, die Fürstenthümer Birkenfeld und Schaumburg-Lippe, sowie das Gebiet der freien Hansestadt Bremen im Berichtsvierteljahr wieder verschont geblieben. Die größte räumliche Verbreitung erlangte die Seuche im Regierungsbezirk Oberbaiern, in welchem 1160 Gehöfte in 123 Gemeinden verseuchten; demnächst in Königsberg mit 847 beziehungsweise 132, Unterfranken mit 778 beziehungsweise 108, der Neckarkreis mit 586 beziehungsweise 106, Gumbinnen mit 450 beziehungsweise 91 und der Schwarzwaldkreis mit 430 Gehöften von 104 Gemeinden. Ueber den Stand der Seuche am Schluß des Berichtsvierteljahres gewährt die nachstehende Zusammenstellung eine Uebersicht. Die Seuche herrscht noch in 15 Staaten, 53 von 84 Regierungs- ꝛc. Bezirken, 273 von 1025 Kreisen ꝛc., 992 von 80023 Gemeinden und Gutsbezirken und 4138 Gehöften. Ende September waren 4 Regierungs- ꝛc. Bezirke, 137 Kreise ꝛc., 725 Gemeinden ꝛc. und 2807 Gehöfte mehr verseucht als Ende Juni d. J. Seuchenfrei waren Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen-Koburg und Gotha, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen.

Ueber die englischerseits gegen Deutschland verhängte Viehsperre, die sogenannte „Schleswig-Holstein-Ordre", handelt folgender Bericht:

London, den 13. December 1889. Euerer Durchlaucht beehre ich mich zu berichten, daß ich den Inhalt des Hohen Erlasses vom 13. v. M., den Stand der Viehseuche in Deutschland betreffend, mündlich verwerthet und ein entsprechendes Aide-Mémoire Lord Salisbury belassen habe, der dasselbe dem Minister für Landwirthschaft, Herrn Chaplin, mitgetheilt hat. Der Premierminister hat mir darauf die in Abschrift gehorsamst beigefügte Aufzeichnung des Herrn Chaplin zugehen lassen, deren wesentlicher Inhalt der ist, daß das Agricultural Board in Rücksicht auf das Fortbestehen der Viehseuche in Deutschland sich zum Erlaß der Schleswig-Holstein-Ordre nicht entschließen kann. gez. Graf v. Hatzfeldt.

[Marine.] Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggschiff), „Deutschland", „Friedrich der Große" und „Preußen", Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, ist am 20. d. M. in Smyrna eingetroffen.

[Das große Loos.] Wie rheinische Blätter melden, soll die zweite Hälfte des großen Looses der preußischen Klassenlotterie nach Wesel gefallen sein. Als glücklicher Gewinner wird ein Armeelieferant genannt.

* **Berlin**, 21. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Der Rector der Berliner Universität, Herr Geheimrath Professor Hinschius, hat eine Bekanntmachung am schwarzen Brett veröffentlicht, in welcher er der Studentenschaft mittheilt, daß er, um die Ehre derselben, sowie der Universität zu wahren, der Redaction des „Berliner Localanzeiger" eine Berichtigung zur Aufnahme übersendet habe. Der „Localanzeiger" hatte nämlich in einem Bericht über die Beisetzungsfeierlichkeit der Kaiserin Augusta bemerkt, daß während der kirchlichen Feier in der Schloßkapelle Pfeifen und Johlen mitunter gehört worden wäre, welches wahrscheinlich von der stets radaulustigen akademischen Jugend herrührte. Der Rector habe nun die Sache amtlich untersucht und nicht den geringsten Anhaltspunkt für einen derartigen Angriff gefunden, er müsse ferner aber überhaupt auf Grund seiner Erfahrungen die Radaulustigkeit der hiesigen akademischen Jugend bestreiten.

Seit etwa Monatsfrist werden die Bewohner des Hauses Elsasserstraße 67 durch ein sich allabendlich wiederholendes Bombardement mit Kartoffeln und Kohlenstückchen gegen die Fensterscheiben der Hofgebäude in Aufregung versetzt, ohne daß es bisher selbst der benachrichtigten Polizei gelungen wäre, den Verüber des „Spuks" ausfindig zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Januar. [Eine abgesagte Theater-Vorstellung.] Das Bezirksgericht der inneren Stadt hat kürzlich eine Entscheidung gefällt, welche für alle Theater und Theaterbesucher von großem Interesse ist. Am 12. December v. J. kaufte Dr. Heller beim Deutschen Volkstheater einen Sperrsitz zu der für diesen Abend angekündigten Vorstellung: „Die Hochzeit von Valeni". Diese Vorstellung wurde jedoch am Nachmittag des 12. December abgesagt und statt ihrer der „Pfarrer von Kirchfeld" angesetzt. Auf den Anschlagzetteln befand sich der Vermerk, daß die für diesen Tag gelösten Karten für die Ersatzvorstellung „Pfarrer von Kirchfeld" oder für die auf den nächsten Tag angesetzte „Hochzeit von Valeni" Giltigkeit hätten. Dr. Heller, der die Vorstellung „Der Pfarrer von Kirchfeld" nicht besuchen wollte, ging am nächsten Tage zur Kasse des Volkstheaters, um gegen Vorweisung seines Billets eine Karte zur Vorstellung „Die Hochzeit von Valeni" zu lösen, oder sich den für das Billet gezahlten Preis zurückerstatten zu lassen. Beides wurde jedoch mit der Angabe verweigert, er hätte am vorigen Tage kommen müssen, da ihm der Platz reservirt worden sei. Da Reclamationen nichts fruchteten, überreichte Dr. Heller durch Dr. Wilhelm Zucker bei dem Bezirksgericht der inneren Stadt die Klage auf Rückersatz von 2 Fl., worüber heute die Verhandlung vor dem Bagatellrichter stattfand. Als Vertreter des Volkstheaters erschien Dr. Heinrich Löwy, welcher Folgendes geltend machte: Die Vorstellun „Die Hochzeit von Valeni" sei wegen Erkrankung des Fräuleins Sandrock ohne Verschulden der Direction, also durch einen Zufall verhindert worden. Den Zufall trage nach § 1311 des B. G. B. der Eigenthümer. Herr Dr. Heller als Eigenthümer des Sperrsitzes müsse also den Zufall tragen. Weiter bezeichne die gelöste Karte nicht die Vorstellung, sondern nur einen bestimmten Platz und den Tag, für welchen dieselbe gelöst sei, während z. B. die Billete des Burgtheaters und der Hofoper auch die Vorstellung, für welche die Billete gelöst sind, namhaft machen. Der Kläger habe deshalb kein Recht auf die angekündigte Vorstellung. Auch hätte der Kläger wissen müssen, daß er sich sofort zu melden habe, um das Theater vor Schaden zu bewahren, da dasselbe ihm den Sitz reservirt habe, während das Billet verkauft worden wäre, wenn Dr. Heller die Option am vorhergehenden Tage ausgeübt hätte. Dr. Zucker erwiderte, der Zufall der Erkrankung des Fräulein Sandrock habe sich, da Fräulein Sandrock dem Volkstheater und nicht dem Kläger zugehöre, in der Person des Volkstheaters ereignet, daher dasselbe den Schaden tragen müsse. Der Inhalt der Theaterbillete sei gegenüber den Anschlagzetteln gleichgiltig, da in den Anschlagzetteln die Offerte liege, auf Grund welcher der Vertrag zwischen der Theater-Direction und den Theaterbesuchern abgeschlossen wird; das Billet sei blos eine Anweisung auf einen Sitz. Uebrigens besage § 1447, daß, wenn eine Leistung unmöglich geworden sei, das zur Bewirkung derselben Gegebene zurückgestellt werden müsse. Das Volkstheater könne nicht von der Voraussetzung ausgegangen sein, daß alle Besucher sich noch in der letzten halben Stunde erklären, ob sie die Karten umtauschen oder das Geld zurück haben wollen, denn sonst hätten vielleicht 2000 Besucher in dieser halben Stunde ihre Erklärung bei einer Kasse abgeben müssen, abgesehen davon, daß andere 2000 Personen, die zur Ersatzvorstellung hätten gehen wollen, gleichfalls zur selben Stunde an derselben Kasse erschienen wären, was doch unmöglich sei. Für die neue Offerte, welche in der Ankündigung der Ersatzvorstellung liege, sei nach dem Gesetze eine 24stündige Bedenkzeit offen, falls man annehmen könnte, daß der Kartenbesitzer sich überhaupt zu erklären habe. Die beiden Parteien erklärten einverständlich, daß sie jedenfalls auf die Kosten verzichten, da es sich ihnen nur um das Princip handle. Der Richter verkündigte dann das Urtheil, wonach das Deutsche Volkstheater schuldig sei, Herrn Dr. Heller den Betrag von 2 Fl. zurückzuerstatten. In den Urtheilsgründen wird ausgeführt, daß das Billet vom Kläger zu der auf den Anschlagzetteln angekündigten „Hochzeit von Valeni" gekauft worden sei, der Inhalt des Billets sei gleichgiltig, da das Wesen desselben nur in der Nummer bestehe, welche den Sitz bezeichnet, den der Kläger erworben hat. Es gelange hier der § 1447 zur Anwendung, da die Vorstellung durch einen Zufall, der sich auf Seite des Volkstheaters ereignet hat, unmöglich geworden ist; das für das Billet gelöste Geld ist daher zurückzuerstatten. Was die Ankündigung betreffe, daß die Kartenbesitzer die Vorstellung „Pfarrer von Kirchfeld" oder am nächsten Tage der Vorstellung „Hochzeit von Valeni" besuchen können, so sei dies ein Antrag der Theater-Direction, der vom Kläger nicht angenommen wurde, ihn daher nicht bindet. Wenn übrigens der Kläger diesen Antrag hätte annehmen wollen, so hätte er hierzu die gesetzliche Frist von 24 Stunden offen gehabt. Hierzu komme, daß auf den Anschlagszetteln die Frist, innerhalb deren der Kläger sich zu erklären hatte, nicht angegeben war. Möglicherweise wäre anders zu entscheiden, wenn eine solche Frist zur Erklärung von Seite der Direction veröffentlicht worden wäre, doch dies sei hier nicht Gegenstand der Beurtheilung. Es sei daher kein Grund vorhanden, den Rückersatz des Billetpreises zu verweigern, und das Volkstheater müsse zur Rückerstattung verurtheilt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Januar.

R. B. **Zur Schweineeinfuhr aus Ungarn.** In der letzten öffentlichen Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, über welche wir im provinziellen Theile unserer Zeitung berichten, theilte Geheimrath Doms mit, daß die Handelskammer mit Bezug auf die infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den aus Steinbruch eingeführten Schweinen in Beuthen und Myslowitz verfügte vorläufige Wiederaufhebung der für Ratibor, Gleiwitz, Beuthen OS. und Myslowitz concedirten Einführung von lebenden Schweinen aus Ungarn unterm 27. November v. J. eine Eingabe an den Regierungspräsidenten Dr. von Bitter gerichtet habe, worin unter Hinweis auf die Nothwendigkeit, in dem oberschlesischen Industriebezirke billige Fleischpreise zu haben, der Vorschlag gemacht wurde, es möchten preußische Thier-

Kleine Chronik.

Im Nachlasse der Kaiserin Augusta befinden sich, wie man der „T. R." mittheilt, Aufzeichnungen der allerverschiedensten Art, die zum großen Theil geschichtlichen und politischen Werth haben. Die verstorbene Fürstin unterhielt einen lebhaften Briefverkehr nach den verschiedensten Richtungen mit Personen aller Stände, und nach Ausscheidung der auf ihre Wohlthätigkeitsbestrebungen Bezug nehmenden Schriftstücke bleibt ein starker Rest von Kundgebungen, die sich über Zeitgeschichtliches auslassen und von hohem allgemeinen Interesse sind. Es muß für jetzt dahingestellt bleiben, was aus dem Nachlaß werden wird, nachdem er durchgesehen und je nach dem Inhalt geordnet ist. Daß sich Vieles darin vorfindet, was wegen seines inneren Werthes nicht vernichtet werden darf, ist aus gelegentlichen Aeußerungen der Verstorbenen bekannt geworden. Alle aufzubewahrenden Schriftstücke werden im Archiv des Königlichen Hauses niedergelegt, wo sie ruhen, bis es dem Biographen der Kaiserin gelingen wird, zu den Briefschaften Zugang zu erlangen. Der Kaiserin war in hohem Grade die Gabe scharfer Beobachtung eigen, und das Wahrgenommene vermochte sie mit einer Sicherheit zu beurtheilen, um die sie von namhaften Männern wie Langenbeck und Wilms beneidet wurde. Was sie sagte und schrieb, war vornehm eigenartig. Was bisher von ihr in Büchern oder Zeitschriften mitgetheilt worden ist, erscheint unzulänglich im Hinblick auf das urkundliche Material, dessen Verwerthung, wie gehofft wird, vielleicht nicht mehr allzulange auf sich warten läßt. Die Erinnerungen der Kaiserin Augusta reichen zurück in die Regierungszeit ihres Großvaters, den der Fürst von Metternich den „Altburschen" zu nennen pflegte. Mit dieser Bezeichnung wollte der österreichische Minister den von ihm gehaßten Großherzog strafen, der sich jeder kleinlichen Maßregelung deutscher Patrioten und freimüthiger Schriften widersetzt hatte. Von der Zeit ihres Großvaters datiren die frühesten Eindrücke auf ihr Gemüth und, abgesehen von den Berührungen mit Goethe, tritt dann sehr bald Prinz Wilhelm von Preußen, ihr künftiger Gemahl in den Vordergrund, dessen Briefe die Empfängerin wie Kleinodien sorglich bewahrt hat.

Franz Lachner †. Wie schon telegraphisch gemeldet, ist am Montag der Generalmusikdirector Lachner im 86. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus einer Musikerfamilie, und neben ihm haben es drei seiner Brüder, Theodor, Ignaz und Vincenz, zu angesehenen Stellungen in der Kunstwelt gebracht. Schon als junger Mann von 18 Jahren wurde Franz Lachner 1822 Organist an der protestantischen Kirche in Wien und erhielt hier seine Ausbildung durch Simon Sechter und Abbé Stadler. Er hatte ferner das Glück, in den letzten Lebensjahren Franz Schubert's mit demselben durch das Band innigster Freundschaft verbunden zu sein und die Anerkennung Beethoven's für seine ersten Compositionen zu gewinnen. Im Jahre 1826 wurde Lachner Vice-Capellmeister und zwei Jahre später nach Weigl's Tode erster Capellmeister am Kärnthnerthor-Theater, in welcher Stellung er bereits Opern, Oratorien und Symphonien componirte. Zu zwei seiner Compositionen, zu dem Oratorium „Moses" und der Cantate „Die vier Menschenalter", hatte Bauernfeld die Texte geschrieben. Nur ungern schied Franz Lachner 1834 von Wien, da ihm die Anstellung als Hof-Capellmeister versagt blieb. Seit dem Jahre 1836 war er in München als Hof-Capellmeister thätig und genoß die besondere Gunst des Königs Ludwig I. Auf dem dortigen Hoftheater brachte er seine Opern „Alidia", „Benvenuto Cellini" und „Katharina Cornaro" zur Aufführung, reformirte das ganze Münchener Musikleben und entwickelte eine außerordentliche Fruchtbarkeit. Unter seinen Orchester-Compositionen hatten seine Suiten den meisten Erfolg. Zu Anfang der 50er Jahre wollte man in Wien Franz Lachner wieder für die Hofoper gewinnen, er blieb aber in München und erhielt 1852 den Ehrentitel eines General-Musik-Directors. Seine Stellung in München war eine sehr angesehene, sie wurde ihm aber verleidet, als auch in den Münchener Musikkreisen die Wagner'sche Richtung, mit der er sich durchaus nicht befreunden konnte, immer mehr an Boden gewonnen. Er wurde sogar persönlich in den musikalischen Parteikampf hineingezogen, indem das Münchener Publikum durch Ovationen, die es ihm darbrachte, gegen Richard Wagner und dessen Anhänger demonstrirte. Im Jahre 1867 zog er sich ins Privatleben zurück.

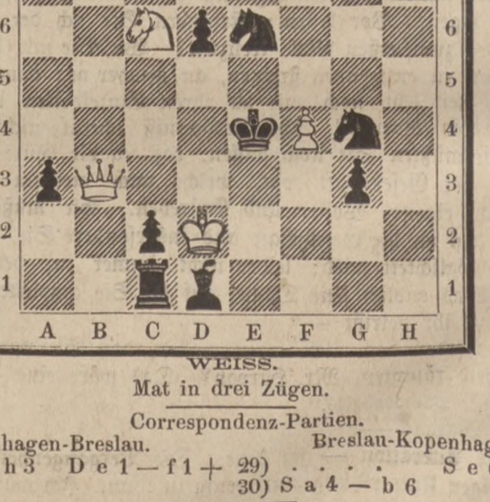
Bülows Visitenkarten. Am 8. d. M. feierte Bülow seinen 60. Geburtstag und erhielt aus diesem Anlaß von vielen Seiten Glückwünsche. In Deutschland circuliren nun originelle Erwiderungskarten, welche der ewig frondirende Künstler an alle Gratulanten versendet. Da ihm wegen verschiedener Katzbalgereien mit deutschen Intendanzen ein prunkender Hoftitel keine Freude mehr macht, hat er sich Visitenkarten drucken lassen, auf welchen zu lesen ist: „Dr. Hanns v. Bülow, Hofcapellmeister und Hauspianist Seiner Majestät des deutschen Volkes." Dieser selbstherrlich und taxfrei verliehene Titel kann freilich von keiner Hofbehörde aberkannt werden.

Die Reise in der Kiste. Hermann Zeitung wurde am Sonntag, wie das „Petit Journal" angekündigt hatte, von dem Bevollmächtigten dieses Blattes gegen Entrichtung von 49 Francs 80 Cent. Frachtgebühr und 5 Francs für die Dienste des Dolmetsch, eines elsässischen Stadtgardisten, aus dem Pariser Polizeidepot geholt. Auf der Präfectur und nachher in den Bureaux des „Petit Journal" waren zahlreiche Leute versammelt, welche dem Helden des kecken Schwankes Beköstigung, Arbeit, Reclame anboten. Das lustige Männchen begab sich aber in den Schutz eines Landsmannes, Herrn Silver (Silbermann), der es als Hutmacher zu einer geachteten Stellung gebracht hat.

Schach.

Problem Nr. 1. (Original.) Vom Einsiedler in Schwabing.

SCHWARZ.



WEISS.

Mat in drei Zügen.

Correspondenz-Partien.

Kopenhagen-Breslau.	Breslau-Kopenhagen.
30) K g 3 — h 3	D e 1 — f 1 +
29)	S e 6 — c 5
30) S a 4 — b 6	

Mittheilungen aus der Schachwelt. Am 5. Januar hat in Wien ein grösseres Turnier für österreichische Spieler begonnen, zu welchem die Wittwe des verstorbenen Schachmeisters und Millionärs Baron Ignaz von Kolisch sehr ansehnliche Preise (1000, 700, 500, 400, 300, 200 und 100 Fl.) gestiftet hat. Nach Beendigung der 4. Runde war der Stand folgender: Weiss $2^1/_2$, Bauer $2^1/_2$, Schwarz 2, Fleissig 2, Marco 2, Csank $1^1/_2$, Englisch $1^1/_2$, Albin $1^1/_2$, Holzwarth 0, v. Popiel 0. Meitner ist, nachdem er zwei Partien gespielt und verloren hatte, zurückgetreten. — Ebenfalls im Januar begonnen wurde in Habana ein Wettkampf zwischen dem russischen Champion Tschigorin und dem von England auf den Schild erhobenen J. Gunsberg. Die ersten 10 Gewinnpartien sollen entscheiden. Die ersten drei Partien gewann der Russe. Darauf gewann Gunsberg zwei, während eine remis wurde. Die siebente gewann Tschigorin, die achte wieder Gunsberg. (S.-V. A.)

ärzte bereits in Steinbruch die für Oberschlesien bestimmten Schweine untersuchen und an der Hand dieser Maßregel möge die zeitweilige völlige Sperre alsbald wieder aufgehoben werden. In seiner vom 15. December v. J. datirten Antwort vertritt der Regierungspräsident die Ansicht, daß der Vorschlag nicht geeignet erscheine, die Aufhebung der Sperre zu ermöglichen, da eine derartige Untersuchung ebenfalls keine Gewähr dafür biete, daß die Seuche noch nach der Einführung der Schweine ins preußische Gebiet bei denselben zum Ausbruche komme.

=ßß= **Von der Oder.** Montag Abend stieg das Wasser in Folge mehrfacher Eisversetzungen, deren eine vermuthlich unterhalb Treschen bestand, rapide. In der Nacht begann das Eis oberhalb Breslau abzuziehen und nahm in großen Massen über das Strauchwehr durch die alte Oder seinen Weg. Der Eisgang dauerte bis gestern Abend 10 Uhr, zu welcher Zeit das Wasser wieder bis 2,60 m abfiel. Die Oder ist zur Zeit von Ohlau bis Breslau eisfrei; aus der alten Oder ist das Eis gänzlich abgezogen. Vom Strauchwehr bis zum Wasserhebewerk hatte sich eine Eisversetzung gebildet, die heute früh 5 Uhr in Bewegung kam, sich aber wieder an den Sandplätzen am Schlunge festsetzte. Um 10 Uhr Vormittags kam dieselbe von Neuem in Bewegung, schob sich aber am Augustaplatz wieder fest zusammen. — Der unerwartete Eisgang im Oberwasser hat mehrere Sandkähne mit fortgerissen und damit den Schiffern einen nicht unerheblichen Schaden zugefügt.

Gewitter in Schlesien.

Montag, 20. Januar, war nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung. In der That werden aus mehreren Städten Schlesiens Gewitter gemeldet. Aus Liegnitz schreibt der dortige „Anzeiger": Bei uns brachte der Tag etwas auffälliges Wetter, starken Wind, Regen und sogar ein Gewitter. — In Bunzlau machte sich ebenfalls der 20. Januar nach dem „Niederschl. Courier" besonders in den Abendstunden durch Regen und Sturm bemerkbar. — Aus Löwenberg berichtet der „Bürger- und Hausfreund": Der Tag brachte uns nach vorhergegangenem heftigen Sturme am Nachmittage sich wiederholt einstellende Regengüsse, welche unwillkürlich an die mächtigsten Gewitterregen des Hochsommers erinnerten. — In Friedeberg a. Q. entlud sich nach dem „Hirschberg. Tagebl." Nachmittags gegen 4 Uhr ein ziemlich heftiges Gewitter. — Aus Greiffenberg schreibt der „Bote a. d. Riesengebirge": Heute Nachmittag gegen 4 Uhr zog ein Gewitter, von mehreren hellen Blitzen, Donnerschlägen und von starken Niederschlägen begleitet, über unsere Stadt. Nach demselben Blatte traten auch in Lauban heftige Regengüsse und Gewittererscheinungen auf. — Aus Oberschlesien meldet der „Oberschlesische Anzeiger" unter dem 21. Januar: Gestern Abend wurde in Riegersdorf, Kreis Neustadt, am südöstlichen Himmel über dem Altvatergebirge starkes Wetterleuchten beobachtet. — Auch in Leobschütz soll es nach der „Leobschützer Zeitung" mehrmals geblitzt haben.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

r. **London,** 22. Januar. Aus Petersburg wird berichtet: Baron Moidele, ein einflußreicher deutscher Grundbesitzer in den Ostseeprovinzen, hatte unlängst eine Audienz beim Zaren und habe demselben die beklagenswerthe Lage dargestellt, in welche diese Provinzen durch die bis zum Aeußersten gehende Russificirungspolitik versetzt wurden; kaiserliche Beamte verübten Haß erregende brutale Handlungen, und die ganze Politik wäre den den Ostsee-Provinzen durch Freibriefe der früheren Zaren gewährten Rechten und Privilegien zuwider. Der Zar habe aufmerksam und freundlich zugehört, indeß keine Hoffnung auf Aenderung der Politik gegeben, welche, wie er bemerkte, nothwendig für die Wohlfahrt des Reiches sei.

k. **London,** 22. Januar. Einer Meldung der „Times" aus Cairo zufolge trug die egyptische Regierung Emin Pascha einen neuen Posten an; doch sei von ihm keine Antwort zu erlangen. Emin leide an großer Niedergeschlagenheit; man befürchtet, daß sein Gehirn gelitten habe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Januar. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, nach welchem die Cavallerie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Stahlrohrlanzen auszurüsten ist und die leichte Cavallerie fortan Lanzenflaggen nach den für die Cürassier- und Ulanenregimenter festgesetzten Proben zu führen hat.

Berlin, 22. Jan. Das Befinden des Freiherrn v. Franckenstein war heute früh 8 Uhr so wie gestern. Die allgemeinste Theilnahme gab sich selbst während der ganzen Nacht durch Nachfragen im Hotel kund.

Berlin, 22. Januar. Freiherr von Franckenstein ist heut um 11 Uhr 5 Min. Vormittags gestorben. (Georg Arbogast Freiherr von und zu Franckenstein, einer der hervorragendsten Führer der Centrumspartei des Reichstags, war erster Präsident der baierischen Kammer der Reichsräthe. Er war am 2. Juli 1825 in Würzburg geboren. Seit dem Jahre 1847 gehörte er dem baierischen Reichsrath an, 1867 war er Mitglied des Zollparlaments und seit 1872 Mitglied des Reichstags, in welchem er längere Zeit hindurch das Amt eines Vicepräsidenten bekleidete.)

Paris, 22. Januar. In dem gestrigen Ministerrathe legte der Finanzminister Rouvier einen Entwurf zur Abänderung der Grundsteuer vor; er beabsichtigt einen Mehrertrag von 45 Millionen aus der neuen Vermessung der bebauten Grundstücke zur Steuererleichterung unbebauten Grundes zu verwenden. Das Budget von 1891 enthält auch eine Reform der Thür- und Fenstersteuer und zur Beseitigung des Mindererträges der Zuckersteuer; es sind 10 Francs Uebertaxe auf 100 Kilo unbesteuerten Zucker beantragt; endlich wird die Verbesserung des Katasters vorgeschlagen.

London, 22. Jan. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers bringt die Beileidsdepesche des Kaisers Wilhelm an den Herzog von Cambridge anläßlich des Todes Napiers zur Kenntniß der ganzen englischen Armee.

Petersburg, 22. Jan. Von den russischen Zollämtern werden nicht mehr in Zahlung für Gebühren angenommen: ausgelooste Obligationen und Coupons der 5proc. auswärtigen Anleihe von 1877, consolidirte Obligationen erster, zweiter, dritter, vierter und siebenter Emission und deren Coupons. — Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, durch welches die Anzahl der vom Don-Kosakenheere im Kriege aufzustellenden Ersatzregimenter um 4 erhöht wird.

Kopenhagen, 21. Januar. Bei den Wahlen zum Folkething wurden drei Minister wiedergewählt. Die Rechte verlor vier Sitze, davon drei in Kopenhagen. Drei Socialisten wurden wieder gewählt, davon zwei in Kopenhagen. Die intransigente Linke gewann mehrere Wahlbezirke von der linken Verhandlungspartei.

Bukarest, 22. Januar. Der Ministerrath erkannte den Bau der Donaubrücke der Fives-Lille-Gesellschaft zu.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 21. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,25 m.
— 22. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,37 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 22. Januar. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	21. Januar.	22. Januar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,60—15,70	15,60—15,80
Rendement Basis 88 pCt.	15,00—15,15	15,00—15,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,80—12,35	11,00—12,50
Brod-Raffinade I.	27,50	—,—
Brod-Raffinade II.	—,—	27,50
Gem. Raffinade II.	25,50—26,50	25,50—26,50
Gem. Melis I.	24,50	24,50

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.
Termine: Januar 11,65, Februar 11,67½. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 22. Januar, 10 Uhr 35 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 11.67½, März 11,80, Mai 12,05, August 12,37½, October-December 12,17½. — Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 22. Januar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83½, Mai 82¾, September 82½, Decbr. 80½. Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 7000 Sack, Santos 8000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—15 Points Baisse.

* **Kartoffeln.** Berlin, 20. Jan. Bei dem milden Wetter hat sich der Handel in der verflossenen Woche etwas lebhafter gestaltet, so dass von einer sehr guten Abfuhr zu berichten ist. Preise zogen etwas an. Gute rothe Esswaare brachte der Centner ab Bahnhof 1,55 M., Mittelwaare bis 1,45 M., Futter- und Brennwaare per 24 Ctr. ab Station bis 23 M. (B.- u. H.-Z.)

k. **Schlesischer Bank-Verein.** Nachdem laut Bekanntmachung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst vom 20. d. M. die Eintragung der Erhöhung des Gesammtcapitals des Schlesischen Bank-Vereins auf 22½ Mill. Mark stattgefunden, hat die Börsencommission die neuen Actien Nr. 4001 bis 5500 à 3000 M. für lieferbar erklärt.

* **Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt.** Aus Dortmund wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Das Eisengeschäft hat die Lebhaftigkeit der Vorwochen beibehalten und nicht minder die feste Haltung und steigende Richtung der Preise. Was die einzelnen Geschäftszweige betrifft, so dauert ein umfangreicher und noch immer wachsender Bedarf in Eisenerzen an und werden die Preise daher fest behauptet. Im Roheisengeschäft nimmt der Verbrauch fortwährend zu und ist man nunmehr bemüht, denselben für das zweite Halbjahr und weiter einzukaufen, die grossen Werke schliessen sogar vielfach schon bis Mitte 1891 ab. Das Walzeisengeschäft hat eine ausserordentliche lebhafte Beschäftigung zu verzeichnen, dazu erhält sich eine rege Nachfrage für Stabeisen, Flach-, Rund- und Quadrateisen, sowie auch für Bandeisen, Formeisen und Bleche, und zwar nicht allein für das Inland, sondern auch für das Ausland. In den Waggonfabriken, Maschinenbauanstalten und Eisengiessereien wie auch in den Kleineisenzeugfabriken, Kesselschmieden und Constructionswerkstätten herrscht ebenfalls eine rege Thätigkeit, und neue Aufträge zu lohnenden Preisen gehen regelmässig ein. In der Kohlenindustrie besteht ein lebhafter Verkehr bei steigenden Preisen an. Die Zechen sind vom 1. Januar an für einen grossen Theil ihrer Kohlen- und Cokesproduction in den Genuss höherer Preise gekommen, haben dagegen aber auch die Arbeitslöhne erhöht. Das Kohlengeschäft leidet unter der abermals eingetretenen Arbeiterbewegung.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** Es bestätigt sich, dass der russische Finanzminister die Beschlüsse der letzten Generalversammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn bezüglich der Theilung des Reinüberschusses über 6 Rubel pro Actie hinaus unter der Bedingung acceptirt hat, dass die Warschau-Wiener Eisenbahn die schlecht rentirende Warschau-Bromberger Eisenbahn erwirbt. Ueber die weiteren Bedingungen erhält das „B. T." folgende Mittheilungen: Die Warschau-Bromberger Bahn wird eine Abzweigung der Warschau-Wiener Bahn bilden und die erstere Gesellschaft als solche aufgelöst. Die Actionäre der Warschau-Bromberger Gesellschaft erhalten 4proc., vom Staate garantirte Obligationen der Warschau-Wiener Bahn (VII. Em.), während die Warschau-Bromberger Genussactien als annullirt erklärt werden. Die Warschau-Wiener Bahn erstattet dem Staate den Capitalbetrag seiner Vorschüsse für die Bromberger Bahn pro 1./13ten Januar 1890 zurück und emittirt zu dem Zwecke eine weitere (VIII.) Serie 4procentiger, vom Staate garantirter Prioritäten. Letztere Emission wird von der 5procentigen Einkommensteuer nicht befreit. Die Warschau-Wiener Bahn wird aus ihrem Gewinn nach Abzug der Staatsrente von 250000 Rbl., der Verzinsung und Amortisation sämmtlicher 8 Emissionen Prioritäten, der Amortisation ihrer Actien, der genehmigten Gratificationen, sowie von Abschreibungen auf Renovationsfonds (2½ pCt.) und auf Reservefonds (3 pCt.), ihren Actionären zunächst 6 Rbl. per nicht amortisirte, resp. 3 Rbl. per Genussactie vertheilen und den Ueberschuss mit dem Fiscus, und zwar zur Hälfte theilen. Behufs Normirung der Rente und für die Actionäre im Falle des Rückkaufs der Warschau-Wiener Bahn seitens des Staates wird der durchschnittliche Reingewinn der letzten sieben Jahre unter Ausschluss der ungünstigsten zwei Jahre in dem Sinne ermittelt, dass eventuell für den Zeitraum vor dem ersten Januar 1890 für die Warschau-Bromberger Linie der vom Staate garantirte Betrag zu Grunde gelegt, ferner die Verzinsung und Amortisation der ersten sieben Emissionen Prioritäten und die Hälfte der Verzinsung und Amortisation der achten Emission Prioritäten in Abzug gebracht, schliesslich der Antheil des Staates am Reingewinn gleichfalls auf Grund der letzten sieben Jahre unter Ausschluss der ungünstigsten zwei Jahre berechnet wird. Bei Rückkauf der Linie durch den Staat erhält letzterer unentgeltlich den ganzen Train und sonstiges Inventar, welches, sei es für den Renovationsfonds, sei es für Gelder aus der Exploitation, aus dem Prioritätsfonds oder aus dem Reservefonds, angeschafft worden sind. Desgleichen wird der Saldo des Renovationsfonds Eigenthum des Staates. Für das Jahr 1889 werden den Actionären höchstens 9 Rubel per Actie (resp. 6 Rubel per Genussactie) vertheilt, während der Ueberschuss aus den Jahren 1888 und 1889 zur extraordinären Amortisirung von Actien verwendet wird. Der Vertrag ist spätestens in zwei Monaten zu unterzeichnen. Der Finanzdirector der beiden Bahnen, Strassburger, ist mit der detaillirten Ausarbeitung des Vertrages betraut worden. — Unsere jüngst gebrachte Nachricht von der

4 **Breslau,** 22. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute bei stillem Geschäft in fester Haltung. Namentlich war für Bergwerkspapiere, österreichische Creditactien und ungarische Goldrente gute Kauflust vorhanden. Auch von Rubelnoten wurde zu steigender Notiz manches aus dem Markte genommen, während türkische Werthe die Lustlosigkeit der jüngsten Tage beibehielten. Nachdem im Laufe des Verkehrs eine erhebliche Abschwächung für Montanwerthe eingetreten war, weil von Berlin neuerdings Strikegerüchte aus dem rheinischen Revier gemeldet wurden, besserte sich schliesslich die Stimmung wesentlich, weil der genannte Platz später die Ausstandsgerüchte wieder dementirte. Das Ende gestaltete sich demnach erheblich erholt und beruhigt.

Per ult. Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 179⅝—¾—¼ bez., Ungar. Goldrente 88½—¾—⅝ bez., Ungar. Papierrente 86 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 174¾—175⅜—174½ bis 175 bez., Donnersmarckhütte 93—½—92¾—93 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 119¾—½—¾—119 bez., Russ. 1880er Anleihe 94,20 Gd., Orient-Anleihe II 70½ Gd., Russ. Valuta 225¼—¾—½ bez., Türken 17,85 bez., Egypter 94,30 Gd., Italiener 94⅜ bez., Türkenloose 83½ Gd., Oberschles. Eisen-Industriegesellschaft 213—214 bez., Schles. Bankverein 133 bez., Bresl. Discontobank 113½ bez., Bresl. Wechslerbank 112½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. Januar, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 179, —. Laurahütte —. —. Fest.

Berlin, 22. Januar, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 179. 30. Staatsbahn 99. 20. Italiener 94. 40. Laurahütte 175, 70. Russ. Noten 225. 70. 4% Ungar. Goldrente 88. 60. Orient-Anleihe II 70. 70. Mainzer 123, 70. Disconto-Commandit 250. —. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 70 Türk. Loose 83, 30. Lombarden 60, 30. Fest.

Wien, 22. Januar, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 323, 15. Marknoten 57. 70. 4% ungar. Goldrente 102. 45. Fest.

Wien, 22. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 323, 15. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 229, —. Lombarden 138, 50. Galizier 188, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 75. 4% Ungar. Goldrente 102, 45, do. Papierrente 99, 40. Elbthalbahn 221, 50. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Mittags. Credit-Actien 278 87. Staatsbahn 198, 75. Galizier 162, 50. Ungar. Goldrente 88, 60. Egypter 94 60. Fest.

Paris, 22. Jan. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —. — Staastbahn —, —. Lombarden —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 22. Januar. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 93, 50. Kalt.

Wien, 22. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Credit-Actien	322 50	323 75	Marknoten	57 77	57 75
St.-Eis.-A.-Cert.	230 15	228 50	4% ung. Goldrente	101 85	102 40
Lomb. Eisenb.	137 50	139 15	Silberrente	88 25	88 40
Galizier	188 25	189 —	London	118 15	118 10
Napoleonsd'or	9 37½	9 38	Ungar. Papierrente	99 20	99 40

Cours-Blatt.

Breslau, 22. Januar 1890

Berlin, 22. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 30	81 70
Gotthardt-Bahn ult.	170 30	170 90
Lübeck-Büchen	178 50	177 50
Mainz-Ludwigshaf.	123 50	124 —
Mecklenburger	167 60	167 90
Mittelmeerbahn ult.	108 50	108 70
Warschau-Wien. ult.	194 —	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 20	61 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 —	113 60
do. Wechslerbank.	112 50	112 70
Deutsche Bank	178 70	179 20
Disc.-Command. ult.	249 20	249 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	179 —	179 —
Schles. Bankverein.	132 70	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	145 —
Bismarckhütte	226 50	227 70
BochumGussstahl. ult.	250 50	250 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	176 10	175 80
do. Pferdebahn.	143 —	143 —
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 —
Cement Giesel	147 75	145 —
Donnersmarckh. ult.	91 80	92 80
Dortm. Union St.-Pr.	125 20	125 90
Erdmannsdrf. Spinn.	107 20	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	159 70	160 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 —	175 60
Hofm. Waggonfabrik	173 —	175 10
Kattowitz. Bergb.-A.	145 50	145 70
Kramsta Leinen-Ind.	147 20	147 40
Laurahütte	174 75	174 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	170 —	170 —
Obschl. Chamotte-F.	146 50	147 —
do. Eisb.-Bed.	118 10	118 70
do. Eisen-Ind.	212 —	213 20
do. Portl.-Cem.	138 —	138 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 50	122 70
Redenhütte St.-Pr.	130 —	131 —
do. Oblig.	114 90	115 —
Schlesischer Cement	195 10	197 —
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 20	196 70
do. St.-Pr.-A.	196 20	196 70
Tarnowitzer Act.	28 —	29 —
do. St.-Pr.	106 —	108 —

Cours vom	21.	22.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 50
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 10
do. do. 3½%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	157 10	157 60
do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 70
do. Rentenbriefe.	104 10	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	100 80
do. 4½% 1879	102 70	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 30	94 50
Italienische Rente	94 30	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 50	96 60
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. 4⅕% Papierr.	76 10	— —
do. 4⅕% Silberr.	76 40	76 50
do. 1860er Loose.	124 40	124 80
Poln. 5% Pfandbr.	66 70	67 —
do. Liqu.-Pfandbr.	61 40	61 70
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 20
do. 6% do. do.	103 50	103 50
Russ. 1880er Anleihe	94 20	94 20
do. 1883er do.	113 60	113 80
do. 1889er do.	94 30	94 30
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 90	100 —
do. Orient-Anl. II.	70 50	70 90
Serb. amort. Rente	84 —	84 10
Türkische Anleihe.	17 70	17 80
do. Loose	83 50	83 50
do. Tabaks-Actien	103 50	103 20
Ung. 4% Goldrente	88 30	88 60
do. Papierrente	86 —	86 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 —	173 20
Russ. Bankn. 100 SR.	225 15	225 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 70	172 95
do. 100 Fl. 2 M.	171 20	171 70
Warschau 100 SR 8 T.	225 10	225 25

Privat-Discont 3¾%.

Letzte Course.

Berlin, 22. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	198 50	197 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 50	87 37
Disc.-Command. ult.	249 75	248 37	Drtm. UnionSt. Pr. ult.	125 25	122 87
Oesterr. Credit. . ult.	179 12	178 37	Laurahütte ult.	174 25	172 7[illegible]
Franzosen ult.	99 75	98 62	Egypter ult.	94 50	94 50
Galizier ult.	81 50	81 37	Italiener ult.	94 37	94 37
Harpener ult.	258 —	259 —	Lombarden ult.	59 87	59 87
Lübeck-Büchen ult.	178 75	176 37	Türkenloose ult.	83 —	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 37	123 75	Dresdener Bank. ult.	189 —	187 25
Marienb.-Mlawka ult.	57 75	57 50	Russ. Banknoten. ult.	225 25	225 25
Dux-Bodenbach ult.	212 75	212 25	Ungar. Goldrente ult.	88 37	88 50
Schweiz. Nrdostb. ult.	136 12	136 50	Warschau-Wien. ult.	193 75	191 25
Gelsenkirchen . . ult.	198 —	194 50	Hibernia. ult.	222 —	223 —

Producten-Börse.

Berlin, 22. Januar, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 200, 50, Juni-Juli 200, 50. Roggen April-Mai 176, —. Juni-Juli 174. —. Rüböl Januar 68, 50, April-Mai 63, 60. Spiritus 70er Januar-Febr. 32. 50, April-Mai 33, 40. Petroleum loco 25, —. Hafer April-Mai 164. 50.

Berlin, 22. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Loco*)	185 bis 200 —	185 bis 200 —
April-Mai	200 50	202 —
Juni-Juli	200 75	202 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Loco*)	173 bis 180 —	173 bis 180 —
April-Mai	176 25	176 75
Mai-Juni	175 25	175 75
Juni-Juli	174 25	174 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Loco*)	163 bis 180 —	163 bis 180 —
April-Mai	164 50	165 —
Mai-Juni	163 75	164 —

*) je nach Qualität.

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr Still.		
Januar	68 50	68 40
April-Mai	63 50	63 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest.		
Loco 70er	33 40	33 40
Januar-Febr. 70er	32 60	32 80
April-Mai 70er	33 50	33 50
August-Septb. 70er	35 10	35 20
Loco 50er	52 60	52 70

Stettin, 22. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	195 50	195 50
Mai-Juni	195 50	196 —
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	174 —	173 50
Mai-Juni	173 50	173 —
Petroleum loco	12 25	12 25

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.		
Januar	68 50	68 —
April-Mai	64 —	63 70
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 60	51 60
Loco 70er	32 50	32 40
Januar 70er	30 —	31 80
April-Mai 70er	32 80	32 60

Glasgow, 22. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 60.

bevorstehenden Uebernahme der Warschau-Bromberger Bahn durch die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft bestätigt sich. Die Warschau-Wiener Bahn folgt dabei wiederum, wie die „B. B.-Z." schreibt, einer douce violence der Petersburger Regierung, welch letztere dabei ihre für die Warschau-Bromberger Linie geleisteten Garantievorschüsse flüssig machen zu wollen scheint. Die Warschau-Wiener Bahn soll die Actien der Bromberger Linie im Betrage von 6 709 000 Rubel durch 4procentige Prioritäts-Obligationen ablösen und den Staatsvorschuss in Höhe von rund 3½ Millionen auf gleiche Weise tilgen. Die näheren Bedingungen dieser Fusion sind noch nicht bekannt, und es lässt sich noch nicht übersehen, ob der Warschau-Wiener Bahn damit aufs Neue Daumschrauben angesetzt werden sollen. Früher war die Bromberger Linie schlecht rentabel, in den letzten Jahren hat sich dieses aber gebessert.

Ausweise.

Wien, 21. Januar. Bei den sowohl in diesem wie im Vorjahre im Betriebe gestandenen 177 km langen Localbahnen der Oesterreichischen Localeisenbahn-Gesellschaft betrugen die provisorisch ermittelten Einnahmen im Monat December 1889 124 529 Fl., und in der Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1889 1 116 954 Fl., während die definitiven Einnahmen in der gleichen Periode des Vorjahres 116 852 Fl., bezw. 1 032 881 Fl. betragen haben. Die provisorisch ermittelten, oben nicht inbegriffenen Einnahmen der 57 km langen Localbahn Hannsdorf-Ziegenhals betrugen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1889 186 473 Fl., und jene der am 16. Juli eröffneten 64 km langen Localbahnen Herzogenburg-Krems und Hadersdorf-Sigmundsherberg bis Ende December 1889 59 524 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Hermann Pfeifel zu Berlin. — Kaufmann Julius Pincus in Bromberg. — Cigarrenfabrikant Karl Baganz zu Frankfurt a. O. — Firma Otto Werner & Comp. zu Halle a. S. — Kaufmann Otto Salzmann zu Halle a. S. — Firma W. & S. Cohn zu Hamburg. — Ludwig Lehmann, Schirmfabrikant in Kaiserslautern. — Kaufmann Karl Otto Krug in Kolditz, Inhaber eines Droguen- und Materialwaarengeschäfts. — Kaufmann Rudolph Glinewski zu Löbau W.-Pr. — Firma Graf & Loew in Mittweida. — Kaufmann Reinhard Kaiser in Müllheim. — Kaufmann und Monteur Wilhelm Brückmann in München. — Firma M. Dyck in München. — Bäckermeister Nikolaus Lederle in Neustadt a. H. — Kaufmann Bernhard Janssen zu Oldenburg. — Bäcker Wilhelm Rohmann zu Königssteele.

Schlesien: Handelsfrau Henriette Berner geb. Müller in Löwenberg, Verwalter Kaufmann Ertner, Anmeldefrist 8. März.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Uebergang des Geschäfts der Firma Gebr. Reweck hier unter der Firma „Leo Goldstein vormals Gebr. Reweck" durch Vertrag auf den Kaufmann Leo Goldstein. — Eintritt des Kaufmanns Martin Seliger in das bisher unter der Firma „Permanente Industrie-Ausstellung" bestehende Handelsgeschäft des Kaufmanns Louis Seliger hier. Die Firma lautet nun: „Permanente Industrie-Ausstellung Louis Seliger & Sohn." — Austritt des Kaufmanns Arwed Cretius aus der offenen Handelsgesellschaft: „Breslauer Theer-, Producten-, Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik A. Cretius" hier, jetziger Inhaber ist Kaufmann Emil Riedinger.

Procura. Gelöscht: Max Fraenkel für die Firma Jacob Landau hier.

Aus der Provinz.

R. B. **Oppeln,** 21. Januar. [Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln] hielt heute Nachmittag 1½ Uhr im kleinen Form'schen Saale hier ihre 30. öffentliche Plenarsitzung ab. An Stelle des erkrankten Commerzienraths M. Teichmann eröffnete dieselbe als Alterspräsident Commerzienrath Hegenscheidt-Gleiwitz kurz vor 2 Uhr mit Verlesung der entschuldigt fehlenden Mitglieder und begrüßt dann die neu- resp. wiedergewählten Herren: Bergrath a. D. Scherbening und Kaufmann Louis Grünfeld (Kreis Beuthen OS.), Kaufmann Fritz Friedländer (Gleiwitz), Fabrikbesitzer E. Tillgner (Gr.-Strehlitz), Bergwerks-Director O. Menzel und Kaufmann G. Scherner (Kattowitz), Kaufmann Siegfr. Schlesinger (Lublinitz-Rosenberg), Kaufmann E. Croce (Neisse), Commerzienrath Pinkus (Neustadt), Hüttendirector G. Schmula (Pleß), Geh. Commerzienrath Doms und Bankdirector Nitsche (Ratibor), General-Director Nolda (Tarnowitz) und Kaufmann Eugen Händler (Zabrze). — Die darauf per Stimmzettel vorgenommene Wahl des Vorstandes, wobei die Herren Schmula und Nolda als Scrutatoren wirkten, ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren: Geheimrath Doms als Vorsitzenden und Domänenrath Klewitz als Stellvertreter desselben. Herr Doms nahm die Wahl dankend mit der Bitte um ferneres Wohlwollen der Mitglieder an; Herr Klewitz soll als nicht anwesend deshalb angefragt werden. Herr Geheimrath Doms übernahm hierauf die Präsidentschaft mit „geschäftlichen Mittheilungen." Unter diesen sind hervorzuheben:

1) An den Regierungs-Präsidenten wurde eine Eingabe gerichtet bezüglich der Schweine-Einfuhr aus Ungarn, worüber wir im localen Theile unserer Zeitung einen Bericht bringen.

2) Mit der Redaction des „Deutschen Handelsarchivs" wurde ein Abkommen dahin getroffen, daß die Mitglieder der Handelskammer demnächst fortlaufend 150 Stück ausführliche Inhaltsverzeichnisse der Monatshefte des „Deutschen Handelsarchivs", welches werthvolle Mittheilungen über den Handel des In- und Auslandes enthält, erhalten, welche Exemplare wir regelmäßig an die Interessenten verschicken werden.

3) Von autoritativer Seite wurde mit Rücksicht auf die sich mehrende Einfuhr von Kleesamen aus überseeischen Ländern darauf aufmerksam gemacht, daß Sämereien von Futterkräutern, als Klee und Luzerne, je nach dem Ausfall der Ernte, mit Vortheil aus Ober-Italien bezogen werden können. Als Hauptbezugsquelle hierfür gelten dort: Mailand, Bologna, Ferrara, Mantua, Forli, Ravenna rc.

Nach dem Referate des Herrn v. Prondzynski-Groschowitz und nach Constituirung der einzelnen Abtheilungen unter sich wurden gewählt: in die I. Abtheilung die Herren: Junghann, Klewitz (stellvertretender Vorsitzender), Pinkus, v. Prondzynski (Vorsitzender), A. Schlesinger, Scherbening und Nitsche; in die II. Abtheilung die Herren: Menzel (Vorsitzender), Croce (Stellv.), Apfeld, Bruck, Furch, L. Händler, Hoffmann, Kollmann, Prager, Max und Siegfr. Pringsheim, Przikling, Sachs, Scherner, S. Schlesinger, Stern, Weidlich, E. Händler; in die III. Abtheilung die Herren: Schimmelfennig (Vorsitzender), Kollmann (Stellvertreter), Friedländer, Goldstein, Mauve, Ollendorff, Pinkus, Prager, Teichmann, Tillgner, Zender, Zerkowski, Nolda, Grünfeld und Schmula; in die IV. Abtheilung die Herren: Klewitz (Vorsitzender), Scherbening (Stellvertr.), Friedländer, Hegenscheidt und Ollendorff. — Nach dem Berichte desselben Redners wurden in die Commission zur Berathung über das Handelskammergesetz die Herren: Doms, Klewitz, Scherbening, Prager, Croce, Kollmann und v. Prondzynski gewählt, und an Stelle des verstorbenen Herrn Ernst Goldmann zu Neisse Hauptagent Rudolf Koblstock als Probezieher für Rohzucker einstimmig designirt. — Ueber den Antrag des Deutschen Handelstages, betreffend Einführung einer einheitlichen Zeit (Normalzeit) für den Eisenbahndienst in ganz Deutschland referirte Handelskammersecretär Kutschbach im Namen der 3. Abtheilung. Es wurde beschlossen, zu erklären, daß die bisherige Praxis keine Mißstände gezeigt habe, welche die Einführung einer Normalzeit für den Eisenbahndienst nothwendig machten. — Nach dem Referate des Herrn von Prondzynski und den Ausführungen der Herren Scherbening und Schimmelfennig über das Ersuchen der Handelskammer zu Sorau, ihren Antrag, in den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich allgemeine Vorschriften über das Wasserrecht aufzunehmen, zu unterstützen, wurde die Ablehnung dieses Ersuchens beschlossen, da die Verhältnisse zwischen Gebirge und Flachland, ja in den einzelnen Provinzen mit Bezug auf das Wasserrecht so sehr verschiedene seien, daß sich ein einheitliches Gesetz und Recht wohl nicht schaffen lassen dürfte. — Auch der Antrag der Handelskammer zu Halberstadt, eine Aenderung des Art. 359 des Handelsgesetzbuches, das Binnenschifffahrtswesen betreffend, herbeiführen zu helfen, wurde dem Antrage des Referenten, Herrn v. Prondzynski, gemäß, vom Plenum abgelehnt. — Nach dem Berichte des Herrn M. Ollendorff über zwei Anträge des Herrn Fr. Friedländer, betr. den Fernsprechverkehr, wurde beschlossen, dem einen derselben zuzustimmen und eine Eingabe an das Reichspostamt zu richten, in welcher um baldmöglichste Abstellung von Mißständen im bez. Verkehr des oberschlesischen Industriebezirks gebeten wird, bezüglich des anderen Antrages aber den Antragsteller an die Handelskammer zu Breslau und das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft in Berlin, als an die richtigen Instanzen zu verweisen. — Dagegen gelangte der Beschluß der III. Abtheilung nach dem Referate des Herrn Kollmann, die Eingabe der Herren Cassirer Söhne in Breslau, betr. die Genehmigung der Aufstellung einer Waage beim Zollhause zu Patschkau behufs Erhebung des Zolles für eingeführtes Holz nach dem Gewicht und nicht nach dem Rauminhalt, beim Bundesrathe zu unterstützen, zur Annahme im Plenum. Betreffs des Antrages des Herrn Carl Kabilinski-Gleiwitz, auf Erhöhung des Eingangszolles auf amerikanische Holzstifte hinzuwirken, wurde nach dem Berichte des Herrn Prager beschlossen, vorerst den Antragsteller um nähere Motivirung zu ersuchen, weshalb er einen Zollsatz von gerade 15 M. für qu. Holzstifte wünscht. — Der Antrag des Herrn Geheimraths Doms: den letzten Satz des vierten Abschnittes des § 8 der Geschäftsordnung, welcher gegenwärtig lautet: „zur Fassung eines giltigen Beschlusses ist die Anwesenheit von mindestens 20 Mitgliedern erforderlich", wie folgt abzuändern: „zur Fassung eines giltigen Beschlusses ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der zur Zeit amtirenden Mitglieder erforderlich", wurde nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Doms, Kollmann, von Prondzynski und Menzel betheiligten, angenommen und darauf um 3¼ Uhr die Sitzung geschlossen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ella Braedikow,** Herr Gerichtsassessor Dr. jur. **Paul Schulte,** Alt-Landsberg.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Maurermeister **F. Jänckner,** Liegnitz. Herrn Gerichts-Assessor Dr. **Klette,** Berlin.
Gestorben: Geh. Regierungs-Rath **Grimmer,** Breslau. Geh. Sanitätsrath Dr. **Carl Hofmeier,** Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Heute starb nach kurzem schweren Leiden unsere geliebte Schwester [397]

Fanny Goldberger,
geb. **Tauber,**
im 51. Lebensjahre.

Oppeln, Berlin,
den 21. Januar 1890.

Die tiefbetrübten Geschwister.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Ißmer, Kgl. Oberamtmann, Neuhof b. Kreuzberg.
Glücksmann, Director, Wiellowiez.
v. Rosenthal, Assessor und Rgb., Brynneck.
Röhrig, Kfm., Remscheid.
König, Kfm., Berlin.
Lischke, Kfm., Moskau.
Hinch, Kfm., Dresden.
Risch, Kfm., Hamburg.
Wolff, Kfm., Berlin.
Rösener, Kfm., Berlin.
Witte, Kfm., Berlin.
Leffmann, Kfm., Frankfurt a. M.
Posselt, Kfm., Paris.
Balz, Kfm., Insterburg.
Schneiderhan, Kfm., Wien.
Rosendorf, Kfm., Gartz.

Hôtel weisser Adler.
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Se. Durchl. Prinz u. Prinzeß zu Schönaich-Carolath auf Mellendorf.
Graf zu Dohna, Königl. Kammerherr u. Rgb. auf Kotzenau.
Dr. Seifert, Rechtsanwalt u. Kgl. Notar, Friedland OS.
Fischer, Kfm., Stuttgart.
Bürklin, Kfm., Dresden.
Krag, Kfm., Hamburg.
Mahler, Kfm., Prag.
Franken, Kfm., Aachen.
Reimann, Kfm., Dresden.
Weber, Kfm., Ludwigsburg.
Scheller, Kfm., Bremen.
Fränkel, Kfm., Dresden.
Kupke, Baumeister, Ostrowo.
Speckmann, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord.
Neue Taschenstraße 18.
Fernsprechstelle 499.
Cammann, Rtgtsbes., Wilkawe.
Forelle, Fabrikbes., Schönfeld.
Grothusen, Kfm., Hamburg.
Weberstedt, Post-Director, Berlin.
Sonnenfeld, Kfm., Berlin.
Georgi, Kfm., Stettin.
Glocke, Fabrikbes., Niederleschen.
Weniger, Kfm., Schwedt a. O.
Krause, Kfm., Hamburg.
Langenberg, Kfm., Leipzig.
Lachmann, Stadtr., Berlin.
Schüssel, Kfm., Krakau.
Frau Boneß, Budapest.
Frau Rtgtsbes. Blomeyer, Kl.-Schnellendorf.
Schubert, Bauuntern., Charlottenburg.
Böhme, Kfm., Küsten.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dürschlag, Pfarrer, Schieroth.
Pfitzner, Fabrikant, Grimmitschau.
Winkler, Kfm., Leobschütz.
Herzog, Kfm., Berlin.
Rocholl, Kfm., Soest.
Groth, Kfm., Berlin.
Arnold, Kfm., Plauen.
Breitenbach, Kfm., Nürnberg.
Friebach, Oberkelln., Beuthen.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Nizinski, Apoth., u. Gem., Wreschen.
Hillmann, Pfarrer, Grunwald.
Adametz, Kfm., Beuthen OS.
Schmidt, Kfm., Hamburg.
Wolff, Kfm., Berlin.
Schweitzer, Kfm., Groß-Wartenberg.
Lewy, Kfm., Gr.-Wartenberg.
Hellmich, Kfm., Cosel.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. Januar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 B	102,00 B
po. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,40 G	107,40 B
do. do.	3½	103,25 B	103,00 G
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bzB	106,70 B
do. do.	3½	103,05à2,95 bzG	102,95à90 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,10 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,70 B	100,70 G
do. Lit. A.	3½	100,55à60 bz	100,60à65 bz
do. Rusticale.	3½	100,55à60 bz	100,60à65 bz
do. Lit. C.	3½	100,55à60 bz	100,60à65 bz
do. Lit. D.	3½	100,55à60 bz	100,60à65 bz
do. altl.	4	101,10à15 bzG	101,20 bz
do. Lit. A.	4	101,20 G	101,20 bz
do. neue	4	101,20 G	101,20 bz
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,20 G	101,20 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,15 B	101,00 G
do. do.	3½	100,00 bzB	100 à 99,95à100,05bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,10 B	104,10 B
do. Landesclt.	4	102,75 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100.65 B	100,65 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 bzB	99,10 bzB
do. Serie II.	3½	99,10 bzB	99,10 bzB
do. do.	4	101,85 bzG	101,85 G
do. rz. à 110	4½	111,70 bz	111,55 bz
do. rz. à 100	5	103,25 B	103,25 B
do. Communal.	4	101,70 B	101,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	102,00 bz
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,10 G	101,10 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99.60 B	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,25 G	100,25 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)			
abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	102,60 G	103.00 B
dto. dto. v. 76.	4	102,60 G	103,00 B
OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	102,60 G	103,00 B
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	102,60 G	103,00 B
dto. dto. v. 79.	4½	103,25 B	103,25 B
R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	102,60 G	103,00 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1888. 1889.

Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	123,00 G	122,50 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	—	94,30 G zq
Italien. Rente.	5	94,50 B	94.50 B kl. 4,75
do. Eisenb.-Obl.	3	57.95 G	58.10 bzkl. 8,40
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,60 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	95,20 G	95,25 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76.25à35bzBkl. 6,60bz	76,35 bz
do. do. A/O.	4⅕	76,10 G	76,20 bz
do. Loose 1860	5	125,00 B	125,50 bz
Poln. Pfandbr.	5	66,55 bz	66.90 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	—	61,30 bz
Rum. am. Rente	4	85,65 B	85,55 bz
do. do. do.	5	98,00 bz	98,00 G
do. do. kleine	—	98,55 bzG	—
do. Staats-Obl.	6	103,90 bzB	103,90 B
Russ. 1880er Anl.	4	—	—
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	70,40 G	71,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,90 ebzB	17,80à85 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	83,25 G 90,00bz	84.00 B
Ung. Gold-Rente	4	88,00 bzG500r	88,50à75 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99 85 bzB	99,90 bz
do. Pap.-Rente	5	85,75 bzB	86,10 bz

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1888. 1889.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	114,00 bz	113,25 G
do. Wechslerb.	6	—	112,50 bz	112.50 B
D. Reichsb.*)	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	132,50à25bzG	133,00 ebzB
do. Bodencred.	6	—	122,00 B	121,00 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes.	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 G	130,75 bz
do. Strassenb.	7	—	142,00 G	142,00 G
do. Wagenb.-G.	9	—	176,00 G	176.00 bzG
Donnersmrckh.	3	—	90à90,50à90,10bz	93à3,50bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	145,00 bz	145,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	118,75à19,50à19,00bzG	119.75 à 50à90à25bz
do. Portl.-Cem.	10	—	141,00 B	139,50 bz
Oppeln. Cement	6	—	123,50 B	123,00 G
Schles. C. Giesel	12	—	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	—	—
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	117,50 G	—
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	147,50 B	147,75 B
do. Cem. Grosch.	18½	—	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	196,50 bz	196,75 G
do. do. St.-Pr.	9	—	196.50 bz	196,75 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	137,00 G	137.00 G
Laurahütte	6½	—	171,75 bzG	175,00 B
Ver. Oelfabrik	5¾	—	94,50 G	94,00 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	173,00 bz	173,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR	225,50 bz	226.50 bz

Wechsel-Course vom 22. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L.Strl.	6	8 T.	20,435 bzB
do. do.	6	3 M.	20,235 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81.10 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	226,50 bz
Wien 100 Fl.	5	8 T.	172,60 G
do. do.	5	2 M.	171,25 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 22. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering. Waar. höchst. M. Pf.	gering. Waar. niedr. M. Pf.
Weizen, weiss	19 20	19 —	18 60	18 20	17 60	17 10
Weizen, gelb	19 10	18 80	18 50	18 10	17 50	17 —
Roggen	17 80	17 60	17 40	17 10	16 90	16 70
Gerste	18 —	17 30	16 —	15 50	14 50	13 —
Hafer	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen	18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M. Pf.	mittlere M. Pf.	ord. Waare. M. Pf.
Raps	28 30	26 50	24 80
Winterrübsen	27 80	26 20	24 60
Sommerrübsen	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	22 —	20 75	18 50
Hanfsaat	— —	— —	— —

Breslau, 22. Januar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M. b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 22. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 178,00 Br., April-Mai 179,00 Br., Mai-Juni 180,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 50,40 Gd., 70er 30,90 Gd., April-Mai 70er 32,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 23. Januar:
Roggen 178,00, Hafer 166,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 22. Januar: 50er 50,40, 70er 30,90 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.